Neues Nachrichtenblatt

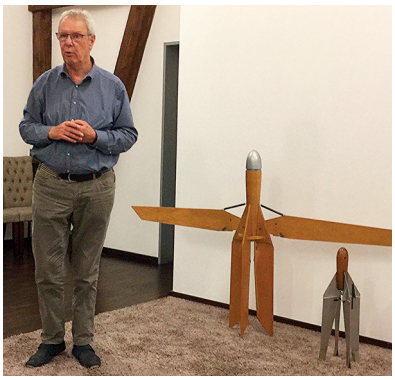
vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.

Nr. 220 24. Oktober 2018 www.heimatverein-damme.de

Ein Raketenpionier war Thema der Dammer „Redezeit":

Tilings Postrakete vom Dümmer war ein Flop

von Wolfgang Friemerding



Martin Frauenheim bei seinem Vortrag in der Leiber-Scheune mit Tiling-Raketen

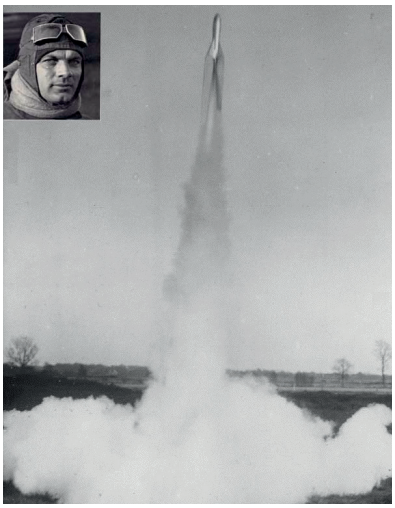
Wenn einer sich besonders gut in der Geschichte des Fliegens auskennt, dann ist das mit größter Wahrscheinlichkeit der Fach-Historiker und Pilot Martin Frauenheim, den der Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" am 24. Oktober 2018 bereits zum zweiten Male zu einem „Redezeit"-Vortrag eingeladen hatte. Sein Thema lautete an diesem Mittwochabend: „Der Flugpionier Reinhold Tiling."

Vorab machte er seinen Zuhörern in vielfältiger Weise klar, dass er zweifellos die umfangreichste Tiling-Sammlung besitzt, weil er schon seit Jahrzehnten von dessen Erfindungsgeist begeistert ist und ihn dokumentiert, aber auch über beste Kontakte zu seinen Nachfahren verfügt. Trotz aller persönlichen Sammlerleidenschaft wird er diesen kostbaren Schatz aber in Zukunft einem geeigneten Museum übergeben.

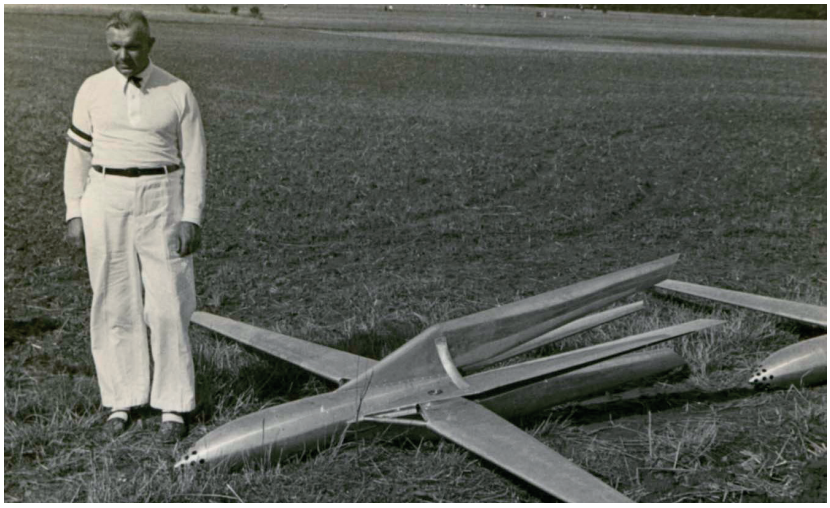
Der 1893 geborene Tiling war schon mit zwanzig Jahren Militärpilot und auch im Ersten Weltkrieg als Aufklärungsflieger eingesetzt. Seine vier Brüder, die wie er Söhne eines evangelischen Pfarrers waren, meldeten sich nach Kriegsbeginn allesamt freiwillig zum Militär, der ältere Bruder Reinhard sogar ebenfalls zur Luftwaffe.

Nach Kriegsende blieb Reinhold Tiling Test-Pilot und flog Linien oder Gäste seines Osnabrücker Standortflughafens Netter Heide, wo er dann auch nach der Heirat unmittelbar neben der Flugzeughalle mit seiner Familie eine Wohnung bezog. Von dort unterhielt ab 1925 für einige Jahre sogar die Lufthansa ihren Linienverkehr. Mit dieser Tätigkeit stieg sein Interesse für Flugtechnik, die sich immer mehr auf die Entwicklung von Raketen konzentrierte.

Als ihm 1929 Gisbert Freiherr von Ledebur auf Gut Arenshorst bei Bohmte eine Werkstatt und ein kleines Fluggelände zur Verfügung stellte, konnte Tiling in erweiterter Weise experimentieren. Eine seiner Erfindungen entwickelte er als Postrakete, die zunächst einmal Briefe und Karten über bestimmte Entfernungen schnell transportieren sollte. Insbesondere war an eine Verbindung vom Festland zu den Ostfriesischen Inseln gedacht.



Start der ersten deutschen Postrakete am Dümmer, 15.4.1931, oben links Tiling-Portrait



Reinhold Tiling mit Raketen-Prototyp 1930 in Osnabrück

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.
Konradstr. 9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: beja media GmbH

Tiling-Plakat zu einer öffentlichen Flugvorführung in Osnabrück 1932

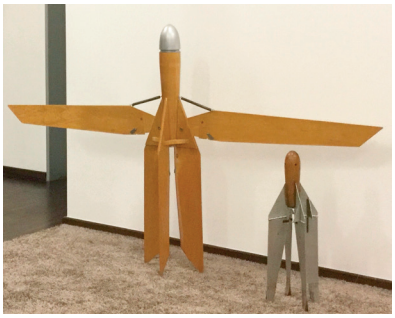
Doch obwohl der erste Start im Rahmen einer öffentlichen Vorführung im Ochsenmoor am Dümmer am 15.4.1931 durchaus vielversprechend war, scheiterte sein Vorhaben an diversen Hindernissen, die außerhalb seines Einflussbereichs lagen. Die Dümmer-Postrakete war also ein Flop.

Martin Frauenheim hatte zur Veranschaulichung ein Modell dieser Postrakete mitgebracht. Sie besitzt einen abschraubbaren Kopf, so dass in den Raketen-Hohlkörper die Postsendungen eingefüllt werden können. Seinerzeit waren es 190 Postkarten, die - mit entsprechenden Stempeln, Widmungen und Unterschriften Tilings versehen - heutzutage einen beträchtlichen Sammlerwert haben. Die Besonderheit des Ereignisses von 1931 wird seit einigen Jahren mit einem Gedenkstein im Ochsenmoor gewürdigt.

Darüber hinaus beherrschte Reinhold Tiling bei seinem ersten großen öffentlichen Raketenstart in Osnabrück – nun mit wesentlich größeren und weiterentwickelten Prototypen – am 21.8.1932 die Schlagzeilen, auch bei Anwesenheit der Wochenschau-Kameras. Ähnliche Vorführungen mit und für viel Publikum sind aus Berlin-Tempelhof belegt, wo angeblich Zehntausende das Spektakel verfolgten, auch wenn dabei eine der Raketen explodierte, ohne jedoch Personenschäden zu verursachen.

Solcherart entwickelte Tiling mit seinen Assistenten bis zu 20 verschiedene Raketen-Typen weiter, so dass sich die Militärs dafür interessierten, um eine Koppelung solcher Raketen mit Kampf-Flugzeugen vorzusehen. Tatsächlich aber übernahmen die Weltraum-Raketenforscher später einige der Ansätze Tilings für ihre wesentlich größeren sowie auf längere Distanzen und Dauer ausgerichteten Raketen. Insbesondere sein Prinzip der separierten Treibsätze, die stückweise aneinandergefügt

Martin Frauenheim bei seinem Vortrag in Damme am 24.10.2018



Nachbauten von Tiling-Raketen, gezeigt beim Frauenheim-Vortrag 2018

waren, blieb eine Konstante in der Raumfahrt bis heute.

Der Pionier Tiling konstruierte übrigens auch schon bemannte Raketen und hätte, wenn ihm noch Zeit geblieben wäre, sich selbst als deren Besatzung zur Verfügung gestellt. Entsprechende Skizzen und briefliche Mitteilungen aus dem großen Frauenheim-Fundus belegen das.

Doch am 10.10.1933, als Reinhold Tiling und zwei weitere Helfer in Vorbereitung einer weiteren öffentlichen Vorführung Pulver in Treibsätze pressten, verpufften diese, so dass alle drei zunächst mit schwersten Verbrennungen ins Krankenhaus eingeliefert wurden, aber kurz darauf verstarben. Der Leichenzug zum Hase-Friedhof in Osnabrück für Reinhold Tiling bewies seine Beliebtheit, denn viel Tausende folgten seinem Sarg. Außer einem Denkmal-Grabstein dort und dem Gedenkstein im Ochsenmoor gibt es noch eine Gedenkstätte für Tiling und zur Erinnerung an seine Raketen-Forschung auf Gut Arenshorst.